

Autohaus Beutler
Ihr BMW Servicepartner

- BMW Neuwagenvermittlung
- BMW Dienstwagen
- BMW Gebrauchtwagen
- BMW Service

Ihr persönlicher BMW Servicepartner vor Ort.

Bad Essen
Gartenstraße 61
49123 Bad Essen
Verkauf
Mo-Fr: 08:00 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 12:30 Uhr

Bramsche
Nordstraße 73
49565 Bramsche
Verkauf
Mo-Fr: 08:00 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 12:30 Uhr

Kontakt
Bramsche: 05461 / 555 0
Bad Essen: 05472 / 9405 0
info@autohaus-beutler.de
www.autohaus-beutler.de

mehr Marke, mehr Service, mehr Autohaus.



Fußball, Bier und Tore

Von Chris Johannes*

Da habe ich mir ja den richtigen Zeitpunkt ausgesucht für ein Praktikum in Deutschland. Während einer Fußball-Weltmeisterschaft in einem Land, das kein anderes Thema zu kennen scheint. Erst recht nach dem deutschen Auftaktsieg gegen Portugal, der das Interesse noch einmal vervielfacht zu haben scheint.

Seit 16 Tagen bin ich nun hier und habe registriert, dass ohne Bier nichts geht. Ich meine das nur in Zusammenhang mit dem Fußball. Du brauchst eines zur Vorbereitung auf das Spiel, um auf die Partie anzustoßen, einen Sieg zu feiern oder um eine Niederlage wahlweise zu entschuldigen, zu erklären oder zu vergessen.

Das deutsche Spiel gegen Portugal habe ich auch verfolgt. 40 Leute in einem Raum, der nicht größer als 36 Quadratmeter und mit einem Viermeter-Screen ausgestattet war. Etwa die Hälfte der Gäste waren Deutsche, der Rest international. Die UN hätten ihre helle Freude gehabt, zumal alles friedlich verlief. Interessant, dass ein Star wie Cristiano Ronaldo es schaffte, die deutsche Einmann-Mauer zu treffen. Ein Kunstschütze eben. Interessant fand ich es auch, wie sich die Kanzlerin eingebracht hat. Zusammen mit nur halb bekleideten Männern in der Kabine, „Angie“ scheint zu wissen, wie es geht.

Selbstverständlich habe ich auch das Spiel der US-Boys gegen Ghana verfolgt und wusste, unter welchem Druck Jürgen Klinsmann stand. Die Presse hatte sich schon auf ihn eingeschossen, doch der 2:1-Sieg lässt ihn ruhiger arbeiten. Bezeichnen derweise hat ihn der Deutsch-Amerikaner John Brooks mit seinem späten Tor gerettet. Übrigens - in der Tipprunde unserer Sportredaktion liege ich zusammen mit einer Kollegin in Führung. Da sage noch einer, wir Amis hätten keine Ahnung vom Fußball. Und wie geht's weiter? Mehr Fußball, mehr Tore, mehr Bier. Denn schließlich ist ja Fußball-WM, und ich genieße sie.

*Chris Johannes (28) absolviert seit Anfang Juni bis Ende August ein Praktikum bei unserer Zeitung. An der Universität von Southern Indiana in Evansville mache er seine Abschlüsse in den Disziplinen Journalismus und Deutsch.



Opdenhövels Flöten-Gate

Von Malte Schlaack

Rund zehn Stunden übertragen ARD und ZDF jeden Tag von der WM. Fehler bleiben da nicht aus und werden meistens hämisch kommentiert. Matthias Opdenhövel ist nun auch eine kleine Panne unterlaufen - der ARD-Mann wird von der Netzgemeinde dafür allerdings gefeiert. Im Internetstream war eigentlich nach dem Spiel der deutschen Mannschaft gegen Portugal eine Pause geplant. Das Standbild der Copacabana war schon eingebildet, der Ton aber lief weiter. Die Entscheidung der FIFA, Thomas Müller zum „Man of the Match“ zu machen, kommentierte Opdenhövel flapsig: „Ja, du weißt ja nie bei den schwindeligen FIFA-Flöten“, und traf damit den Nerv der Fans. Zu viel hatte sich der Weltverband in der Vergangenheit in Skandale verstrickt und rangiert in der Beliebtheitskala irgendwo zwischen einem deutschen Vordruiden und dem persönlichen Befinden von FIFA-Präsident Sepp Blatter. Bei Twitter und Co wurde Opdenhövel für seine ungewollt öffentliche Äußerung gefeiert. Das lag wohl auch am Moderator, der nach wie vor mit Expertise Mehmet Scholl die beste Figur aller Duos vor der Kamera abgibt und eine angemessene Reaktion auf „Flöten-Gate“ fand. Per Twitter ließ er wissen, er sei in Brasilien „Aufgewacht durch Flötengeräusche“.

DIE FUSSBALL-KOLUMNE - WM-AUSGABE
Eine Frau ist unser wichtigster 12. Mann



Die Kanzlerin in der Kabine - nach dem 4:0 gratulierte Angela Merkel der Nationalmannschaft. Zufällig war ein offizieller Fotograf anwesend. Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann/dpa

Von Udo Muras*

Auf das Foto wird keine Zeitung verzichtet, und auch kein Internet-Portal wird sich die Blöße geben: Lukas Podolski und die Kanzlerin lächeln in die Kamera. Schulter an Schulter, Kopf an Kopf. Wer wird wohl stolzer sein auf das „Selfie“, das um die Welt geht? Die Stimmung ist großartig an Tag 1 nach dem Traumstart, und die Kanzlerin träumt mit. Zum Finale wolle sie wieder da sein, sagte die nach Salvador geeilte Angela Merkel den Helden im Rahmen einer kleinen Kabinensprache, auf die sich unsere Jungs ja angeblich schon Wochen vorher freuen. „Ihre Ansprachen sind immer so kurz und prägnant“, verriet einst Per Mertesacker. Und sie sind Ritual.

Ein Turnier ohne Regierungserklärung ist kein Turnier. Seit 2006 ist das so, als Angela Merkel zum Fan der Nationalmannschaft wurde - und die von ihr. „Angie“ also war wieder mal da, nicht nur bei „Poldi“ und „Schwein“, ihren Lieblingen. Keine Nationalmannschaft empfindet mehr

- sagen wir es ruhig - Liebe - aus dem Kanzleramt als diese. Und das ist beidseitig. „Sie bringt uns Glück“, sagte Sami Khedira schon vor zwei Jahren. Tatsache ist: Seit „Angie“ regiert, geht es auch mit dem deutschen Fußball bergauf. Ihr erstes großes Turnier war das WM 2006, und was da los war, weiß jedes Kind. Ihre erste schwere Niederlage steckte sie im Halbfinale gegen Italien ein, aber sie zeigte Solidarität und spendete im Beisein von Bundespräsident Horst Köhler Kabinen-Trost.

2008 kam sie bei der EM mit bis ins Finale. Beim grandiosen 4:0 gegen Argentinien 2010 sahen wir sie in Kapstad auf der Tribüne aufspringen, und auch am Montag witterte sie wieder den großen Moment. Eine Frau ist Deutschlands wichtigster 12. Mann - Kinder, macht das Mut fürs Finale. Sofern beide - „Angie“ und ihre Jungs - da hinkommen.

Andere Kanzler gaben sich weniger Mühe und wurden doch Weltmeister. Von Konrad Adenauer ist kein einziges Zitat über Fußball überliefert, die „Zeit“ schrieb einst, er kön-

ne „einen Torpfosten nicht von einer Eckfahne unterscheiden“. Und so hat Adenauer unsere Helden allein gelassen vor dem Kampf von Bern, auch der Bundespräsident Theodor Heuss fand den Weg in die Schweiz nicht. Immerhin schickte er am 4. Juli 1954 ein Telegramm: „Ich spreche Ihnen zu Ihrem Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche aus und freue mich, Ihnen das Silberne Lorbeerblatt überreichen zu können.“

Als wir unsere Tragödie im Wembley-Finale erlebten, konnte Uwe Seeler sich an keiner Kanzler-Brust ausweinen, Ludwig Erhard - der oft beim 1. FC Köln im Stadion war und montags als Erstes den „Kicker“ las - urlaubte im Sommer 1966 am Tegernsee. Beim Empfang der Vize-Weltmeister in der Villa Hammer schmidt mussten sich die Spieler von Bundespräsident Heinrich Lübke anhören, er habe den Ball zum 3:2 im „Netz zappeln sehen“.

Auch in den Goldenen Siebzigern prallte politische Nüchternheit noch auf Fußballzauber. Helmut Schmidt, die „Zeit“ schrieb einst, er kön-



Kanzler Erhard: mit Herberich 1965 auf der Tribüne.



Kanzler Schmidt: mit Schön und WM-Pokal 1974



Kanzler Kohl: Weltmeister mit Beckenbauer 1990.



Kanzlerin Merkel: Selfie mit „Poldi“ 2014. Fotos: Imago

wurde trotz Heim-WM nie im deutschen Lager gesichtet. Erst beim Finale 1974 war er anwesend und nach kaum sechs Wochen im Amt schon Weltmeister-Kanzler. 1982 beim Halbfinale gegen die Franzosen saß er vor dem Fernseher statt in Sevilla auf der Tribüne, war aber mit dem Herzen voll dabei. Nur anders: Das Elfmeterschießen ertrug er nicht mehr, darum erhielt sein Regierungssprecher Bölling den Auftrag: „Gucken Sie für mich weiter.“ „Angie“ würde das nie tun, seit wann lässt sich Liebe delegieren?

Das zweite WM-Finale seiner Amtszeit ließ sich Schmidt aber nicht nehmen, in Madrid blieb ihm nur, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, weil da wieder mal die Italiener feierten. Nachfolger Helmut Kohl ließ dagegen kein Turnier aus und wurde - wie „Angie“ - sogar bei Vordruidenspielen gesichtet. Auch der Weg nach Mexiko war ihm nicht zu weit, die Kanzler-Maschine brachte den Kaiserslautern-Fan zum Finale, wo er als Tröster fungierte, aber laut „Spiegel“

nicht wirklich gebraucht wurde. Über Toni Schumacher sei er hergefallen wie „ein Hustinetten-Bär“, Felix Magath sei ihm noch „mit einer geschickten Körpertäuschung ausgewichen“. Willkommener war er den Helden nach dem 1990er-Finale zu Rom, als auch Kohl ein paar Sektspritzer abkam - und eine in ein Ständchen gekleidete Forderung: „Helmut, senk den Steuersatz!“

Gerhard Schröder, der gerne mit seiner Stürmerkarriere kokettierte, regierte einfach zur falschen Zeit, um mit Fußball zu punkten. Von der seltenen WM 2002 einmal abgesehen, aber da sah er von den sieben Spielen auch nur das Finale - und nie die Kabine. Das ist „Muttis“ Privileg.

*Udo Muras ist Fußballkennner mit einem Faible für Nostalgie und einem Sinn für Merkwürdigkeiten. Seine Kolumne erscheint regelmäßig in unserer Zeitung - erst recht während der WM.



DAS WM-RANKING DER WOCHE

Die besten deutschen Auftaktspiele aller Zeiten



1. Das erste Spiel der WM 1990 wird gleich das beste: Angetrieben von Lothar Matthäus in Weltklasseform, legt das Team von Franz Beckenbauer ein glanzvolles 4:1 auf das Startparkett im Mailänder San-Siro-Stadion. Kapitän Matthäus (2), Jürgen Klinsmann und Rudi Völler treffen gegen starke Jugoslawen.
Am Ende: Weltmeister!



2. Die Fußball-Nation schwankt vor der WM 2014 zwischen Skepsis und Zuversicht, aber mehr als einen knappen Sieg gegen Portugal um Superstar Ronaldo erwartet kaum jemand. Doch dann setzt die Mannschaft das von Lukas Podolski angekündigte „Wow“-Signal - das 4:0 mit drei Müller-Toren ist ein Traumstart.
Am Ende: ?



3. Mit viel Respekt tritt die deutsche Elf zum Start der WM 1966 in England gegen die Schweiz an, doch dann spielt das Team um Kapitän Uwe Seeler ein strahlendes 5:0 heraus. Franz Beckenbauer brilliert bei seinem WM-Debüt mit zwei Toren und lässt die Fachwelt staunen, der Start trägt das Team bis ins Finale.
Am Ende: Vize-Weltmeister.



4. Selten war die Ungewissheit größer als beim Start ins südamerikanische Abenteuer 2010. Gleich im ersten Spiel schützt die Mannschaft die Sorgen nach dem Ausfall von Leader Michael Ballack ab und lässt Australien beim 4:0 keine Chance. Die WM wird zum Durchbruch für die neue Generation von Löw.
Am Ende: WM-Dritter



5. Nur über die Türkei führt der Weg bei der WM 1954 ins Viertelfinale. Vom Auftaktspiel hängt alles ab, doch nach drei Minuten liegt Herberichs Elf zurück. An Kapitän Fritz Walter richtet sie sich auf, gewinnt 4:1. Drei Wochen später kehrt sie ins Berner Wankdorfstadion zurück und schreibt Geschichte.
Am Ende: Weltmeister!



6. Als Topfavorit ist Argentinien zur WM 1958 nach Schweden gereist - und wird von Weltmeister Deutschland entzaubert. Selbst ein frühes 0:1 wirft das Team nicht um, Uwe Seeler (mit seinem ersten Länderspieltor) und der unverwundliche „Boss“ Rahn sorgen mit ihren Toren für das 3:1.
Am Ende: WM-Vierter.



7. Zeit Premiere bei der Heim-WM 2006 wartet nur ein Außenseiter, doch die Last des Eröffnungsspiels gegen Costa Rica wiegt dennoch schwer. Ein frühes Traumtor von Philipp Lahm befreit die Mannschaft von allen Ängsten und ist der Grundstein zum 4:2 - und zum unvergesslichen Sommermärchen.
Am Ende: WM-Dritter.